



Kampf den Abfallmythen!

An dieser Stelle wollen wir den Abfallmythen den Kampf ansagen und jeden Monat einen neuen Mythos, der sich seit Jahren hartnäckig in unseren Köpfen festhält, aufklären.

Mythos 2: „Es kommt immer wieder vor, dass getrennt gesammeltes Altglas in die Kehrichtverbrennungsanlagen gelangt!“

Falsch! Altglas hat in der Kehrichtverbrennung nichts zu suchen. Denn die Scherben gelangen unverändert in die Schlacke, welche deponiert wird. So beanspruchen sie unnötig viel Deponieraum, was teuer ist. Wir als Entsorger hätten ziemlich schnell ziemlich grosse Probleme mit den Kehrichtverbrennungsanlagenbetreibern, wenn wir bewusst Altglas zur Verbrennung transportieren würden.

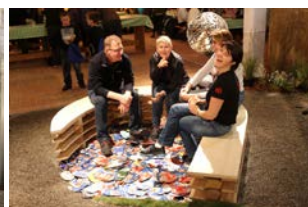
Und nicht nur ökologisch, auch wirtschaftlich zahlt sich die getrennte Sammlung von Altglas aus: Die Geschäftsstelle Vetroswiss zahlt im Auftrag des Bundes für nach Farben getrennt gesammeltes Glas eine Gutschrift von ca. CHF 90.00 / Tonne an die Gemeinden. Würden wir das Altglas in die Verbrennung führen, fiel einerseits diese Gutschrift weg und andererseits würde dies Verbrennungskosten von ca. CHF 150.00 / Tonne verursachen. Dies würde in der Abfallrechnung der Gemeinde ein Defizit von ca. CHF 240.00 / Tonne ausmachen. Also alles andere als eine gute Sache.

Trennen Sie Ihr Altglas! Wir sind darum besorgt, dass dieses genau dorthin gelangt wo es recycelt und wieder zu neuem Flaschenglas verarbeitet wird.



MÜGA 2017 – Wir waren mit dabei

Vom 3. bis 5. November 2017 fand die Gewerbeausstellung Münchenbuchsee MÜGA statt und wir waren wie alle Male auch wieder vor Ort. In diesem Jahr waren wir mit den Firmen Blattwerk und Kräuchi & Bauen an unserem Gemeinschaftsstand anwesend. Wir danken dem OK und allen Besucherinnen und Besuchern für diesen gelungenen Anlass.



Zukunftstag bei der Schwendimann AG

Am 9. November 2017 hatten auch wir bei uns im Betrieb Zukunftstag. Unsere Onkel, Väter und Göttis durften dem Nachwuchs zeigen, was es bei unserer Arbeit spannendes zu erleben gibt.



Stellungnahme zur Kunststoffsammlung

Ausgangslage

In den durch uns betriebenen „brings!“-Sammelstellen haben wir in der Kunststoffsammlung eine Pionierrolle eingenommen und bereits 2014 begonnen, Kunststoffe anzunehmen. Dies, um die Wiederverwertung von Rohstoffen zu fördern und um Erfahrung mit der Sammlung der zusätzlichen Wertstofffraktion zu gewinnen.

Um die Kunststoffsammlung ist in letzter Zeit durch viele Studien und Recherchen, sowie durch die Sendung Kassensturz vom 14. November 2017, einige Verwirrung entstanden. Gerne möchten wir Ihnen Transparenz bieten und aufzeigen, wie und warum in den „brings!“-Sammelstellen Kunststoff gesammelt wird.

Zu Beginn möchten wir betonen, dass alle bisherigen Studien zum Thema Kunststoffrecycling eines gezeigt haben: Die Kunststoffsammlung bringt einen ökologischen Mehrwert.

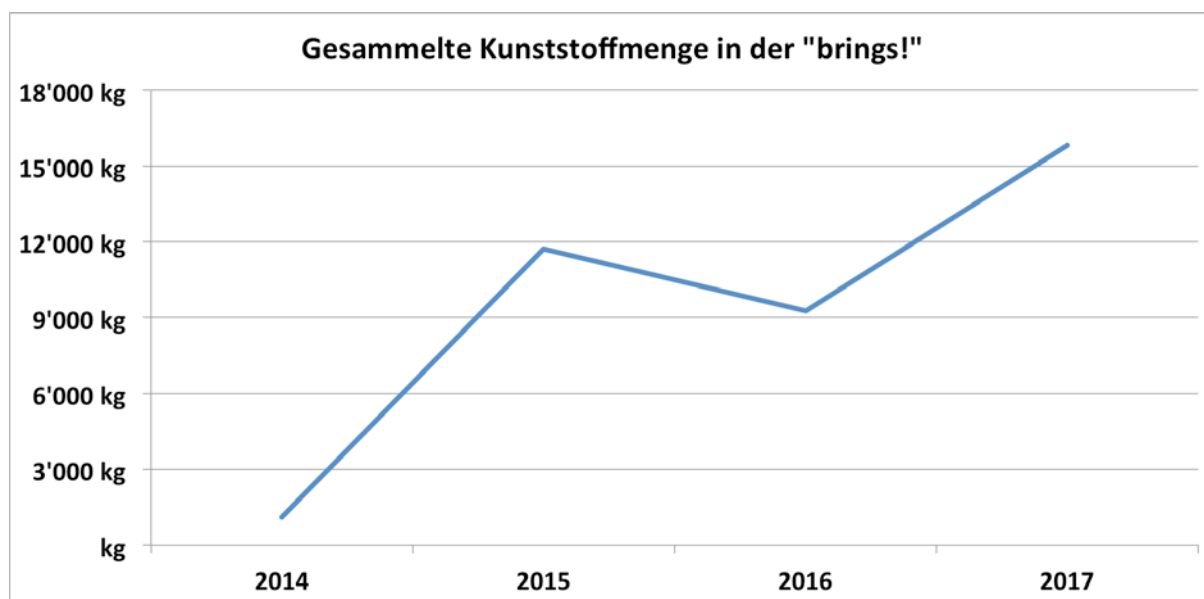
Was passiert mit dem Kunststoffsack?

Die gesammelten Säcke bringen wir zu InnoRecycling in Eschlikon, dem Begründer und Anbieter des Kunststoff-Sammelsacks. Ab Eschlikon kommen die Kunststoffsäcke in verschiedene Sortieranlagen, wo möglichst viel Material für Neuprodukte zurück gewonnen wird. Die Verarbeitung findet in der Schweiz und dem nahegelegenen Ausland (DE, A) statt.

Was kann aktuell gesammelt werden?

Aktuell finden ca. 50% von allen Materialien im Kunststoffsack ein zweites Leben.

Die anderen, stofflich nicht verwertbaren 50%, ersetzen Kohle und Schweröle in Zementwerken oder werden in der Kehrlichtverbrennung thermisch verwertet, um damit Strom und Fernwärme zu erzeugen.



Von den 38'000 Kilogramm Material aus Kunststoffsammelsäcken, die in der „brings!“ Kirchberg und Münchenbuchsee seit 2014 angeliefert wurden, konnten also 19'000 Kilogramm als Rohstoff für neue Produkte verwendet werden.

Was neu ist, braucht Zeit. Es ist deshalb zu erwarten, dass die Recyclingquote in Zukunft noch deutlich steigen wird und die Abläufe effizienter werden, was auch den Nutzen nochmals verbessert.

Das Sammelsystem lebt von überzeugten Kundinnen und Kunden und nicht vom Zwang zum Sammeln, denn nur so kann die Qualität der gesammelten Ware hoch gehalten werden.

Gibt es bessere Alternativen als Kunststoffe sammeln?

Ja, Kunststoffe gar nicht erst benützen!

Ohne Kunststoffe geht es heute zwar noch nicht, aber es gibt viele Anwendungen, wo sie weggelassen, stark reduziert oder durch Mehrwegprodukte ersetzt werden können. Und alles was nicht gebraucht wird, muss auch nicht hergestellt und verwertet werden. Dies schont die Umwelt und trägt Sorge zu Rohstoffen.

Wir engagieren uns für eine enkeltaugliche Zukunft!

Um den interessierten Leserinnen und Lesern einen Überblick der zahlreichen Studien geben zu können, haben wir folgende Arbeiten begutachtet:

- Carbotech & Umtech (2017), „KuRVe (Kunststoff Recycling und Verwertung)“
- IWSB (2017), Metastudie „Kunststoffsammlung: 12 Thesen zu Ökologie, Ökonomie und Ökoeffizienz“
- EMPA (2017), „Monitoring der Pilotphase des KUH-bag Systems“
- Holinger & treeze (2015), „Separatsammlung von Kunststoffabfällen in der Zentralschweiz“
- VKRS (2014), „Green Plastics“, Grobkonzept
- Redilo (2011), „Kunststoff-Verwertung Schweiz“, im Auftrag des BAFU

Aufgrund der sich teilweise widersprechenden Aussagen und stark abweichenden Ergebnisse, verzichten wir bewusst auf die Publikation von Zahlen. Übereinstimmend kann jedoch festgehalten werden, dass die Sammlung von Kunststoffen, wie sie in der „brings!“ durchgeführt wird, folgenden Nutzen bringt:

- Rückgewinnung von Rohstoffen
- Senkung des Erdölverbrauchs
- Reduktion von CO₂ und Energie

Auch die Studie KuRVe, die sich am wenigsten für den Kunststoff-Sammelsack ausspricht, hält einen positiven Effekt fest:

„Der potenzielle ökologische Nutzen einer neuen Kunststoffsammlung pro Person und Jahr entspricht etwa der Einsparung einer Autofahrt von 30 Kilometern pro Person und Jahr.“

Wie sehen wir die Sammlung mit Kunststoff-Sammelsäcken?

Auch nach drei Jahren Erfahrung können wir nicht abschätzen, ob die Sammlung mit dem Kunststoff-Sammelsack bestehen bleibt. Die gesammelten Mengen stellen nach wie vor nur einen geringen Teil vom Ganzen dar.

Aus Platzgründen und aufgrund der langen Transportwege bieten wir den Kunststoff-Sammelsack in der „brings!“ Zermatt noch nicht an.

Die Nachfrage für die Kunststoffsammlung ist da, wir sehen aber, dass eine Sammelpflicht für Haushaltskunststoffe nicht zum Ziel führen wird, weil die aktuelle Sammlung auf eine hohe Sammelqualität angewiesen ist und dies nur mit überzeugten Kundinnen und Kunden auf freiwilliger Basis erzielt werden kann.

Wenn es die Platzverhältnisse im Haushalt zulassen und der Kunststoff-Sammelsack mit anderen Materialien zur Sammelstelle gebracht wird, können die überzeugten Kundinnen und Kunden einen Dienst zur Erhaltung von Rohstoffen und somit einen Mehrwert für die Umwelt erbringen.

In der ganzen Diskussion sollte jedoch eines nicht vergessen werden: 50% Verwertungsquote ist viel mehr als 0%.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und stehen Ihnen bei Fragen zum Thema Abfallentsorgung und Transporte jederzeit gerne zur Verfügung.

Schwendimann AG

Dammweg 53

3053 Münchenbuchsee

info@schwendimann.ch

www.schwendimann.ch